



# Hindenburger Heimatbrief

## Kohlediebe gefasst

Die Hindenburger Polizei zerschlug eine Bande, die sich mit Kohlediebstahl aus Eisenbahnwaggons befassete. Die Täter handelten überwiegend im Ortsteil Biskupitz. Der Jüngste von ihnen zählt gerade 15 Jahre. Vorläufig wurden 16 Personen festgenommen, überwiegend Arbeitslose. Sieben wurden vorübergehend, inhaftiert, zwei stehen unter polizeilicher Aufsicht, drei werden aus freiem Fuß aussagen. Vier in diesen Fall verwickelte Minderjährige werden vor das Jugend- und Familiengericht gestellt. Laut Feststellungen der Polizei verübte diese Gruppe seit Juni vergangenen Jahres Überfälle auf Züge. Sie hielten diese an, indem sie die Bremsen in den Waggons herausrissen oder auf den Schienen Hindernisse mit Balken, Holzklotzen oder Autoreifen bildeten. Jedes mal schaufelten sie von den Waggons 10-15 Tonnen Kohle herunter. Der Wert des gestohlenen Materials wird auf mindestens 30 Tausend Zloty geschätzt. Den Tätern wird Diebstahl und Verursachen von Gefahren der Eisenbahn-Katastrophen vorgeworfen. Ihnen drohen Gefängnisstrafen von bis zu acht Jahren. K.F.

## Eine neue Postzentrale

Vor acht Monaten, am 30. Mai 2003, wurde in Anwesenheit des Vizepremierministers Marek Pol ein Vorvertrag über den Verkauf seitens der Gemeinde Hindenburg an die Polnische Post von Grundstücken für den Bau einer Abfertigungs- und Verteilerzentrale in der Region der Großmärkte Ml und Makro unterzeichnet [Anm. d. Übers.: Diese zwei Großmärkte befinden sich nördlich der Autobahn E40 (ehem. Reichsautobahn) zwischen der Klausberger Straße (ulica Mikulczycka) und der zum Waldbad in Mathesdorf führenden Silberstraße (ulica Srebrna)] Nach langen Verhandlungen wurde im vergangenen Dezember der konkrete Vertrag in dieser Sache abgeschlossen. Im Namen der Gemeinde unterzeichnete diese notarielle Urkunde der Stadtpräsident Jerzy Golubowicz, das Unternehmen Polnische Post repräsentierten die Direktoren der Katowitzer Verwaltung Andrzej Lezak und Kazimierz Jakobczyk.

„Das war für mich, für den Stadtabgeordneten Jozef Kubica, sowie für alle Hindenburger ein besonderer Tag. Nach langen und

mühsamen Verhandlungen können wir an's Werke gehen. Dank dem neuen Zentrum finden hier ca. 1500 Personen eine Arbeit. Das ist für unsere Stadt ein wertvolles Geschenk an der Schwelle 2004“, sagte der Stadtpräsident Golubowicz.

Direktor Lezak, ähnlich wie der Stadtpräsident, dankte auch dem Stadtabgeordneten Kubica für dessen Einsatz, ohne welchem man nur schwer über den Erfolg und guten Abschluss der langen Gespräche reden könnte. Das moderne Zentrum hat einen Wert von 200 Millionen Zloty. Täglich werden hier über 1,1 Millionen Briefe und 18 000 Pakete abgefertigt. Eine Beschäftigung finden hier auch verschiedene an dieses Zentrum angeknüpfte Subunternehmen. Die Grundstücke wurden für ca. 2 Millionen 286 Tausend Zloty verkauft mit einem Preisnachlass von 75 Prozent (mit der Möglichkeit dessen Rückerstattung für den Fall, dass die Polnische Post innerhalb von 10 Jahren diese Investition nicht realisiert oder die Grundstücke für andere Zwecke verkauft). Das ist der erste kleine Schritt in eine bessere Zukunft der Stadt und vielleicht die Ankündigung folgender, bestätigten fast alle Anwesenden bei der Unterzeichnung des für Hindenburg so wichtigen Vertrages. K.F.

## Probleme des Museums

Im Städtischen Museum auf dem Schecheplatz (plac Krakowski) wurde eine Ausstellung unter dem Titel „Banale Gegenwart, magische Wirklichkeit. Unsere Stadt in der oberschlesischen intuitiven Kunst“ eröffnet. Ausgestellt wurden Arbeiten oberschlesischer Maler des Siebten Tages.

Das Städtische Museum war jetzt für den ganzen Januar geschlossen und wurde am 3. Februar wieder eröffnet. Wie der Direktor des Museums, Piotr Hnatyszyn, sagt, wurde der Ausstellungsteil in das Erdgeschoss verlegt. Noch vor einigen Jahren befanden sich im Erdgeschoss die Ausstellungen, dann wurden diese Räume für die Mitarbeiter aus der obersten Etage verwendet. Jetzt müssen die Büroräume und Lagerstätten in eine obere Etage verlegt, und das Erdgeschoss wieder für Ausstellungen hergerichtet werden. Das Gebäude des Museums ist in einem fatalen technischen Zustand. Leider fehlt das Geld für eine größere Renovierung, die auf 10 Millionen Zloty geschätzt wird. Die

in den vergangenen Jahren erstellten Gutachten weisen auf die Einschränkung der gleichzeitigen Besucherzahl in den oberen Etagen hin. Aus diesem Grund sind jetzt Ausstellungen nur im Erdgeschoss möglich. Jetzt fand sich auch eine andere Idee der Lösung der Schwierigkeiten des Museums - der Umzug in das Gebäude des ehemaligen Rathauses im Ortsteil Klausberg (Mikulczyce). Diesen Vorschlag haben Stadträte aus der Kommission für Kultur unterbreitet. Nun wird geprüft, wie viel dieser Umzug kosten würde. K.F.

## Betrunkener Polizist

Herr Leszek B. ist kein Polizist mehr. Er war im Dienstgrad eines Stabssergeanten und wurde von der Stadtkommandantur in Ruda entlassen, nachdem er in betrunkenem Zustand einen Autounfall verursachte, und zwar einen Frontalzusammenstoß. Zu dem Unfall kam es, als er mit seinem Volkswagen eine Straßenbahn überholen wollte und dabei gegen einen entgegen kommenden Pkw "Polonez" stieß. Der Unfall wurde von der Polizei und der Staatsanwaltschaft untersucht. Die Ergebnisse bestätigten die Aussagen des Fahrers des „Polonez“ und der Stabssergeant wurde entlassen. K.F.

## Und wieder Falschgeld

Erst unlängst haben wir über die Plage mit falschen 20-Zloty-Scheinen berichtet, die nicht nur hier in Oberschlesien auftauchten. Jetzt hat die Kassierein im Handelszentrum Ml in Hindenburg einen falschen 100-er „eingefangen“. Ein 33-jähriger Kunde, ein Hindenburger, wollte mit dieser gefälschten Banknote bezahlen und wurde der Polizei übergeben. K.F.

„Wer, in der alten und neuen Heimat hätte Interesse an einem Treffen zum 50-jährigen Schulentlassungstreffen im Juni 2004?“

Aufgerufen sind die Abgänger der Klasse 7a des Schuljahres 1953/1954 der Szkola Podstawowa Nr. 2 in Rokittnitz

Meldet Euch bitte bei Gisela Krawczynski, geb. Habraschka, Tel./Fax: 04275-1029 Email: Giselkrawczvnski@aol.com



## Hohe Auszeichnung für Johannes Jaschiek

Am 3. Februar 2004 hat die Generalkonsulin der Republik Polen in Köln, Elzbieta Sobotka, die feierliche Verleihung des Offiziersordens des Verdienstordens der Republik Polen an den Oberschlesier, Johannes M. Jasehiek, vorgenommen. Diese hohe Auszeichnung wurde Johannes Jasehiek vom Präsidenten Polens in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Stärkung der polnischen Position in der Europäischen Union zuerkannt.

Johannes Jasehiek wurde 1929 in Hindenburg/Oberschlesien geboren. Dort besuchte er auch das Königin-Luise-Gymnasium, doch das Abitur konnte er aufgrund der Wirren des Krieges und der Ausweisung aus Oberschlesien erst 1950 in Königsstein/Taunus absolvieren. Anschließend studierte er Philosophie sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Köln.

Sein Berufsleben war dem Schutz der Verbraucher gewidmet: 1964 wurde er Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände. In den Jahren 1964-1994 war er Vorsitzender des Verbraucherausschusses beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn. Im gleichen Zeitraum war er auch Präsidiumsmitglied und Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände. Als Mitglied des Verwaltungsrates der Stiftung Warentest agierte er in den Jahren 1972-1982 und als Sprecher des Verbraucherbeirates beim Bundesministerium für Wirtschaft zwischen 1982-1994. Seiner Fachkenntnis und seinem persönlichen Einsatz verdankt Jasehiek, dass er bereits 1974 Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (WAS) in Brüssel wurde. In den Jahren 1982-1986 und 1994-1998 war er Mitglied des Präsidiums des WSA und zwischen 1996-1998 sogar Vizepräsident. 1998 wurde er zum Ko-Vorsitzenden des Beratenden Ausschusses Europäischer Wirtschaftsraum gewählt. In zahlreichen Reisen nach Polen unterstützte er die polnischen Bemühungen zur Schaffung eines neuen und landeseigenen Verbraucherschutzes. Darüber hinaus wirkte er als „Sachkundiger Wirtschafts- und Sozialeuropäer“ bei vielen Tagungen zum Thema "EU-Osterweiterung" aktiv mit.

1992 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Doch Johannes M. Jasehiek blieb stets ein heimattreuer Oberschlesier. Seit Anfang an engagierte er sich in zahlreichen heimatischen Gremien; Eichendorffgilde, Aktion Junges Schlesien, Verein Haus Schlesien, um nur einige zu nennen. So ist es nicht verwunderlich, dass er bei einer Eichendorffgilde-Veranstaltung seine Ehefrau Renate, die aus Klausberg OS stammt, kennen lernte. Daher trifft man den im Rheinland wohnenden Geehrten sehr oft im Haus Schlesien an ...

DAMIAN SPIELVOGEL